



Existenzgründung im Wandel DIHK-Gründerreport 2012

Zahlen und Einschätzungen
der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen
in Deutschland



Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

Mit dem DIHK-GRÜNDERREPORT legt der DIHK jährlich eine Einschätzung der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen in Deutschland vor. Grundlage für die DIHK-Aussagen sind Erfahrungsberichte der IHK-Existenzgründungsberater aus den 80 IHKs sowie eine statistische Auswertung zum IHK-Gründerservice.

Insgesamt fußt der DIHK-Gründerreport 2012 auf über 320.000 Kontakten von IHK-Existenzgründungsberatern mit angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern. Die vorliegende Untersuchung erfasst einen Großteil des Gründungsgeschehens in Deutschland.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.
Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation – Berlin 2012

Herausgeber
und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.
DIHK Berlin:
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 308 1000

Internet: www.ihk.de

Redaktion

DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation
Dr. Marc Evers

ISSN

1869-7704

Stand

April 2012

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Existenzgründung im Wandel – das Wichtigste in Kürze

- **Gründungsinteresse deutlich gesunken ...** 8,7 Prozent weniger Personen erkundigten sich im Jahr 2011 bei IHKs zur Existenzgründung – der stärkste Rückgang seit Erstellung der Statistik zum IHK-Gründerservice im Jahr 2002. Sinkende Arbeitslosigkeit, zunehmender Fachkräftemangel und die demografische Entwicklung haben zu deutlich nachlassendem Gründungsinteresse geführt. Insgesamt unterstützten die IHKs angehende Gründer mit 329.591 Einstiegsgesprächen und Beratungen zum Geschäftskonzept, nur im Jahr 2008 waren es weniger. Immerhin beobachteten die IHKs in den Geschäftskonzepten nicht mehr ganz so viele Defizite.
- **... wegen sinkender Arbeitslosigkeit.** Zumeist steht drohende Erwerbslosigkeit hinter den Gründungswünschen, so bei 63 Prozent der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen. Somit sinkt bei Rückgang der Arbeitslosigkeit und gestiegener Arbeitsplatzsicherheit traditionell auch die Neigung, ein Unternehmen zu gründen. Bessere wirtschaftliche Chancen wirken hingegen kaum als Treiber des Gründungsgeschehens.
- **... und zunehmenden Fachkräftemangels.** Zunehmender Fachkräftemangel dämpft gerade in wirtschaftlich guten Zeiten das Gründungsinteresse. Viele Fachkräfte haben eine gute Verhandlungsposition und ziehen eine gut dotierte abhängige Beschäftigung dem „Abenteuer Selbstständigkeit“ vor. In einigen Regionen im Osten sank die Zahl der Gründungsgespräche sogar um bis zu 30 Prozent. Aufgrund der voranschreitenden demografischen Entwicklung gibt es dort immer weniger gründungsinteressierte junge Menschen.
- **Gründungen könnten 2012 auf Rekordtief sinken.** 70 Prozent der IHK-Existenzgründungsberater erwarten ein weiter sinkendes Gründungsinteresse, lediglich fünf Prozent eine Zunahme. Aufgrund der IHK-Einschätzungen rechnet der DIHK damit, dass es im Jahr 2012 weniger als 400.000 Existenzgründungen geben wird – und damit so wenig Gründungen wie in keinem Jahr zuvor seit der Wiedervereinigung.
- **Starkes Gründungsinteresse von Frauen.** Seit 2004 ist der Anteil der Frauen in der IHK-Gründungsberatung von 31 auf 41 Prozent gestiegen. Insgesamt wurden im Jahr 2011 rund 30 Prozent aller neuen Unternehmen von Frauen gegründet. Offensichtlich nehmen mehr Frauen als Männer nach dem ersten Anlauf von einer Gründung Abstand. Insgesamt beobachten die IHKs, dass Frauen ihre Gründungsprojekte besonders reiflich überlegen.
- **Sonderkonjunktur durch Reform des Gründungszuschusses für Arbeitslose.** Zum Jahresende 2011 wurde der Zugang zum Gründungszuschuss erschwert. Im Vorfeld stieg der Zulauf von Gründern, die ihre IHK um Prüfung ihres Geschäftskonzeptes auf Tragfähigkeit ersuchten und sich noch eine Chance auf den Zuschuss zu den alten Konditionen erhalten wollten. Ohne diese Sonderkonjunktur wäre die Zahl der von den IHKs geführten Gespräche mit Existenzgründern vermutlich noch stärker gesunken. Im Jahr 2011 gaben die IHKs 19.371 Stellungnahmen für Förderanträge arbeitsloser Gründer ab.
- **Jüngere Existenzgründer – ein Schatz, der zu heben ist.** In den letzten fünf Jahren ist der Anteil der unter 30-jährigen in der IHK-Gründungsberatung leicht angestiegen – er beträgt etwas über ein Fünftel. Viele jüngere Gründer gehen ihr Projekt motiviert, aber bisweilen übereilt an. Oft bestehen Lücken in den Geschäftskonzepten. Das Potenzial der jüngeren Existenzgründer könnte noch besser aktiviert werden. Gerade Deutschland ist auf kluge Köpfe mit innovativen Ideen angewiesen. „Unternehmerische Selbstständigkeit“ sollte stärker und bundesweit in den Schullehrplänen verankert werden.

Sieben Punkte für mehr Unternehmensgründungen in Deutschland

Mit der Vielzahl der Gespräche, Beratungen und Stellungnahmen für Existenzgründer leisten die IHKs einen bedeutsamen Beitrag zum Gründungsgeschehen. Aus ihrer Praxiserfahrung heraus richtet die IHK-Organisation folgende Empfehlungen an die Politik (Seite 16-19):

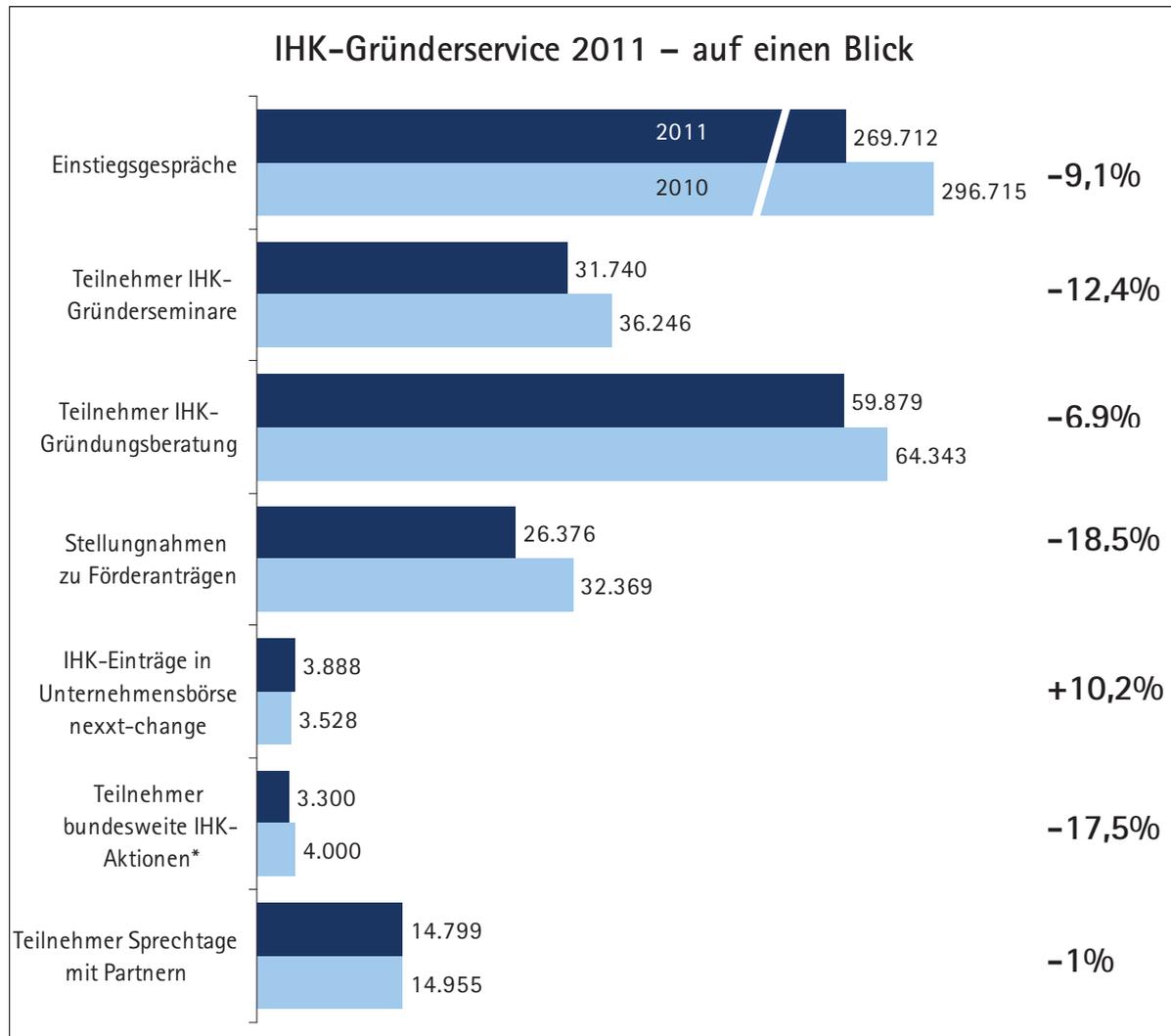
- 1. Thema „Selbstständigkeit“ systematisch im Bildungssystem verankern**
Nationale Gesamtstrategie zur Verankerung des Themas „Unternehmertum“ im Bildungssystem entwickeln und umsetzen
- 2. Gründungsfinanzierung verbessern**
 - Bei Basel III Risikogewichte für kleine und mittlere Unternehmen reduzieren
 - Handlungsspielraum der Bürgschaftsbanken stärken
 - Tragfähigen gesetzlichen Rahmen für Investoren von Beteiligungskapital schaffen
 - Begrenzung des Verlustvortrages lockern
- 3. Kostenbesteuerung bei Gewerbesteuer abschaffen**
 - Hinzurechnung von Mieten, Zinsen, Pachten, Leasing-Raten, Lizenzausgaben streichen
- 4. Förderung für arbeitslose Existenzgründer weiterentwickeln**
 - Einführung von Darlehenselementen prüfen
 - Über Fortgewährung des Gründungszuschusses Arbeitsagenturen entscheiden lassen
 - Förderinstrumentarium für ALG II-Empfänger verbessern
- 5. Bürokratie für Existenzgründer abbauen**
IHKs das Angebot der rechtsgültigen Gewerbeanzeige ermöglichen
 - Gründern vierteljährliche (statt monatliche) Umsatzsteuervoranmeldung erlauben
 - Formular „Einnahme-Überschussrechnung“ abschaffen
 - Steuerliche Kleinunternehmergrenze erhöhen
 - Gründungen in ehemals privat genutzten Räumen vereinfachen
 - Bestandsschutz für Genehmigungen einräumen
 - Betriebsübergang vereinfachen
 - Regelungen zur Künstlersozialversicherung verschlanken
- 6. Kommunale Satzungen von unverhältnismäßigen Belastungen befreien**
 - Existenzgründer nicht gegenüber etablierten Unternehmern benachteiligen
 - Unverhältnismäßig hohe Gebühren vermeiden
- 7. Eltern die Selbstständigkeit erleichtern**
 - Bessere Kinderbetreuungsangebote anbieten



Inhalt

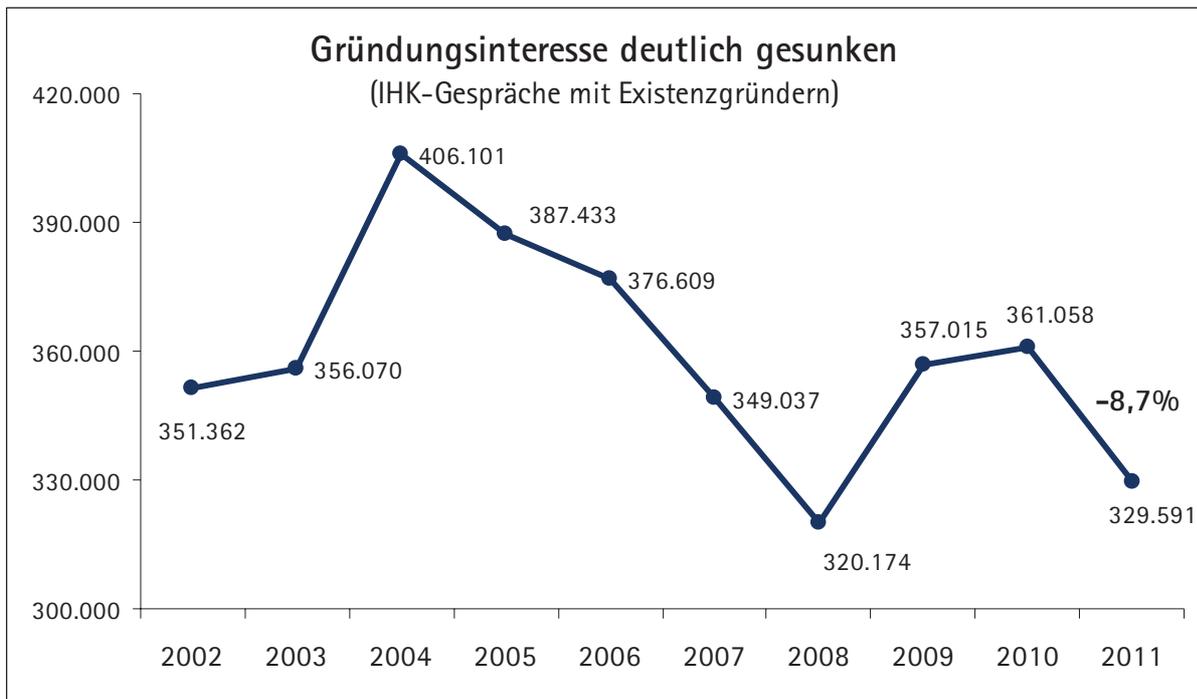
	Seite	
I	IHK-Service für Gründer – Übersicht in Zahlen	1
	• Gründungsinteresse deutlich gesunken	2
	• Mancherorts bis zu 30 Prozent weniger Gründungsgespräche	2
	• Hoffnungen nicht erfüllt	2
	• Arbeitslosigkeit – Triebfeder für das Gründungsgeschehen	3
	• Sonderkonjunktur durch Reform der Gründungsförderung	3
	• Deutlich weniger Einstiegsgespräche	4
	• Existenzgründung im Wandel	4
	• Auch weniger Beratungen zum Businessplan	5
	• Gegen den Trend: mehr Gründercoachings	5
	• Häufiger Karrierewunsch: vom Arbeitslosen zum Unternehmer	7
	• IHK-Hilfe bei Förderprogrammen – zumeist für arbeitslose Gründer	8
	• Branchenvergleich: Dienstleistungen bevorzugt	9
	• Weniger neue Finanzdienstleister und Gastwirte	9
	• Gründungsinteressierte: Frauen holen auf	11
II	IHK-Prognose Existenzgründung	12
	• Ausblick 2012: Gründungsinteresse sinkt weiter	12
III	Geschäftskonzepte	13
	• Businesspläne: nicht mehr ganz so viele Defizite	13
IV	EXISTENZGRÜNDER „U30“	14
	• Jüngere Gründer – Anteil steigt leicht	14
	• Viele motiviert, oft aber übereilt	14
	• Potenziale besser heben	15
V	Empfehlungen der IHK-Organisation	16
VI	DIHK-Veröffentlichungen zu Existenzgründung	20

I IHK-SERVICE FÜR GRÜNDER – ÜBERSICHT IN ZAHLEN



*15.11.2011: bundesweite IHK-Aktion zur Gründungsfinanzierung

17.11.2010: bundesweite IHK-Aktion zum Marketing für Existenzgründer



Das Interesse an einer Unternehmensgründung ist im Jahr 2011 deutlich gesunken. 8,7 Prozent weniger Personen erkundigten sich bei den Industrie- und Handelskammern (IHKs) zu einer Existenzgründung in der Industrie, im Handel oder den Dienstleistungsbranchen. Damit verzeichneten die IHKs den stärksten Rückgang an Gesprächen mit Existenzgründern seit Erstellung der Statistik zum IHK-Gründerservice im Jahr 2002. Insgesamt führten die IHKs 329.591 Einstiegsgespräche und Beratungen zum Geschäftskonzept, nur im Jahr 2008 waren es weniger. Insbesondere für das zweite Halbjahr 2011 berichten die IHKs von einem deutlichen Rückgang des Gründungsinteresses.

Mancherorts bis zu 30 Prozent weniger Gründungsgespräche

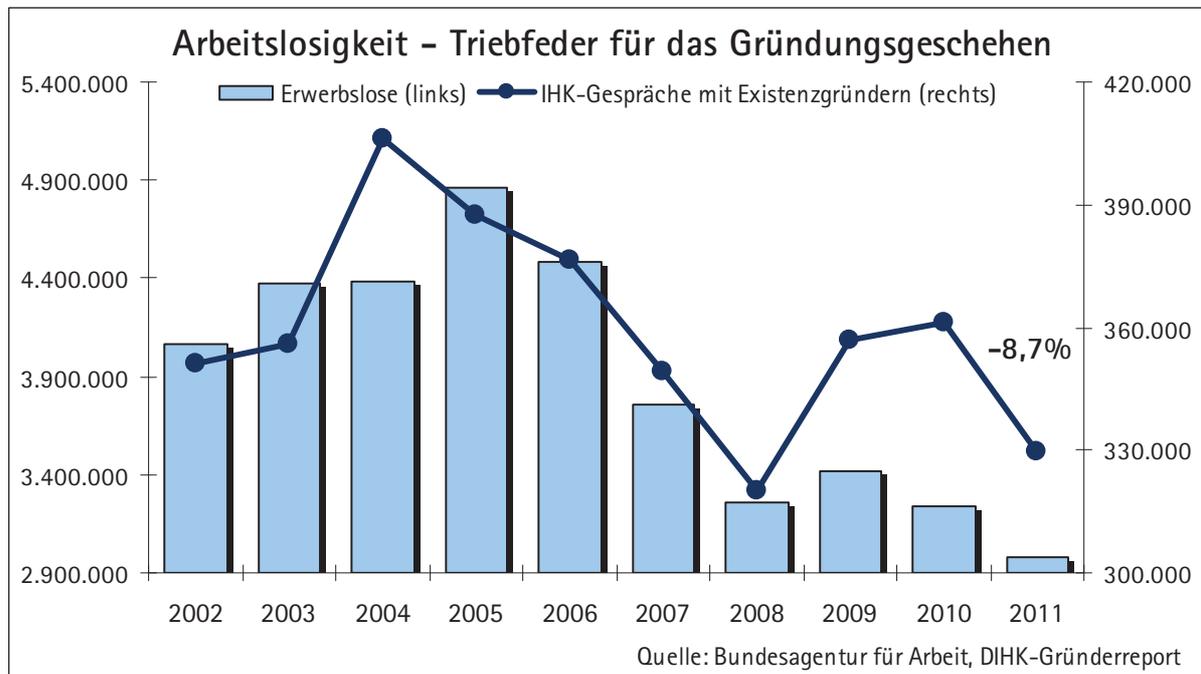
Das nachlassende Gründungsinteresse ist den IHK-Erfahrungen zufolge vor allem auf die verbesserte Situation am Arbeitsmarkt zurückzuführen. Denn: Drohende Erwerbslosigkeit ist in Deutschland Hauptmotiv der meisten Existenzgründungen. Hinzu kommt, dass der zunehmende Fachkräftemangel das Gründungsinteresse gerade in wirtschaftlich guten Zeiten dämpft – viele qualifizierte Fachkräfte haben eine gute Verhandlungsposition

und ziehen eine gut dotierte abhängige Beschäftigung dem „Abenteuer Selbstständigkeit“ vor. In einigen Regionen im Osten sank die Zahl der Gründungsgespräche sogar um bis zu 30 Prozent. Ausschlaggebend ist dort in erster Linie aber die ungünstige demografische Entwicklung. So liegen die Schulabgängerzahlen um 50 Prozent niedriger als noch vor wenigen Jahren¹. Trotzdem: Von keiner anderen Organisation im deutschsprachigen Raum sind ähnliche Fallzahlen zur Beratung von Existenzgründern bekannt.

Hoffnungen nicht erfüllt

Gründer aus Pioniergeist bleiben hierzulande eine Minderheit. Über 60 Prozent der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen wollen aus der Arbeitslosigkeit heraus starten. Das Existenzgründungsgeschehen folgt wieder dem für Deutschland typischen Pfad: Bei weniger Arbeitslosen und steigender Beschäftigungssicherheit sinkt auch die Zahl derer, die sich eine selbstständige Existenz aufbauen möchten.

¹ Beschäftigungschancen steigen – Fachkräftesicherung im Fokus der Regionen, DIHK, März 2012.



Damit gilt auch: Bei guter Konjunktur wirken die besseren wirtschaftlichen Chancen kaum als Treiber des Gründungsgeschehens. Im Jahr 2010 deutete sich erstmals seit Jahren eine andere Entwicklung an – bei rückläufiger Arbeitslosigkeit suchten mehr Personen den IHK-Gründerservice auf. Hoffnungen auf eine Entkopplung des Gründungsgeschehens von der Entwicklung der Arbeitslosigkeit haben sich allerdings zumindest im Jahr 2011 nicht erfüllt.

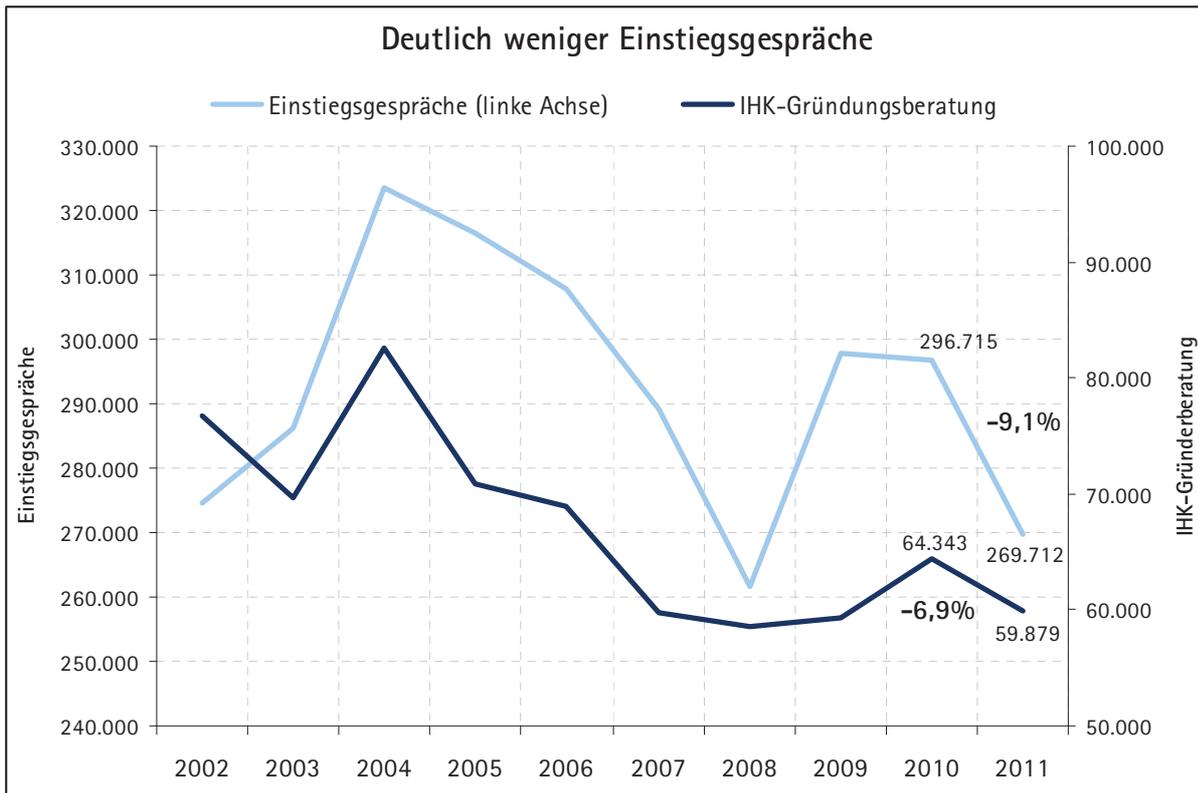
Sonderkonjunktur durch Reform der Gründungsförderung

Zum 28. Dezember 2011 wurde der Zugang zum Gründungszuschuss für gründungswillige Empfänger des Arbeitslosengeldes (ALG I) erschwert. Bereits im Mai wurden die Änderungen von der Bundesregierung auf den Weg gebracht. In der Folge beobachteten IHKs einen steigenden Zulauf von Gründern, die ihre IHK um Prüfung ihres Geschäftskonzeptes auf Tragfähigkeit ersuchten und sich eine Chance auf den Zuschuss zu den alten Konditionen erhalten wollten. Ohne diese durch die Reform ausgelöste Sonderkonjunktur wäre die Zahl der von den IHKs geführten Gespräche mit Existenzgründern noch stärker eingebrochen.

Gründungszuschuss für Bezieher von Arbeitslosengeld (ALG I)

Mit dem Gründungszuschuss wird Empfängern des ALG I für die erste Zeit als Existenzgründer eine Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt. In einer ersten Phase können Gründer eine Förderung in Höhe des ALG I zuzüglich 300 Euro monatlich erhalten. In einer zweiten Förderphase ist noch die Pauschale von 300 Euro möglich. Für den Erhalt des Gründungszuschusses müssen Existenzgründer den Agenturen für Arbeit einen von einer fachkundigen Stelle auf Tragfähigkeit überprüften Businessplan vorweisen. Hierfür können sich Existenzgründer an ihre IHK oder andere Gründungsinstitutionen wenden.

Mit Wirkung zum 28. Dezember 2011 wurde der Zuschuss in eine Ermessensleistung umgewandelt – bislang hatten Arbeitslose hierauf einen Rechtsanspruch. Damit wurde auch eine Kernforderung der IHK-Organisation aufgegriffen. Die Phase der Maximalförderung – monatlich in Höhe des Arbeitslosengeldes zuzüglich 300 Euro – wurde von neun auf sechs Monate verkürzt, die zweite Phase (monatlich 300 Euro) von sechs auf neun Monate ausgedehnt. Zudem müssen Antragsteller künftig einen Arbeitslosengeld-Restanspruch von mindestens 150 Tagen vorweisen statt wie vorher 90 Tage.



Existenzgründung im Wandel

Absehbar ist, dass durch die Verschärfung des Förderzugangs für arbeitslose Existenzgründer das Gründungsinteresse weiter sinkt. Diente die Existenzgründerförderung der Arbeitsverwaltung in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit in besonderem Maße als Instrument zur Senkung der Erwerbslosenzahlen, so verliert die Gründungsförderung aus Sicht der Arbeitsagenturen bei niedriger Arbeitslosigkeit einen Großteil ihrer Berechtigung. Die Einschränkung des Gründungszuschusses ist daher nachvollziehbar. Zudem können Mitnahmen – Inanspruchnahme der Förderung, obwohl auch ohne Zuschuss gegründet worden wäre – eingedämmt werden.

Deutlich weniger Einstiegsgespräche

Die Gesamtzahl der IHK-Gründungsgespräche setzt sich zusammen aus Einstiegsgesprächen und IHK-Gründungsberatungen.

- Einen besonders starken Rückgang verzeichneten die IHKs im Jahr 2011 bei den **Einstiegsgesprächen** zur Existenzgründung. 9,1 Prozent weniger Gründungsinteressierte erkundigten sich bei der IHK zu den Grundlagen der unternehmerischen Selbstständigkeit. Insgesamt führten die IHKs 269.712 Einstiegsgespräche. Auch bei den online erfolgten Einstiegsberatungen und den Besuchen der IHK-Websites zur Existenzgründung verzeichneten die IHKs Rückgänge.
- Noch stärker fiel die Zahl der Teilnehmer an IHK-Gründerseminaren. An solchen themenspezifischen Veranstaltungen etwa zu Marketing, Businessplanerstellung etc. nahmen 12,4 Prozent weniger Personen teil – im Jahr 2011 insgesamt 31.740.

- Interessant ist, dass das grundsätzliche Interesse an Existenzgründungen hingegen leicht gestiegen ist. Immerhin haben sich 2011 etwas mehr Gründer als im Jahr zuvor bei IHK-Gründertagen zur Selbstständigkeit kundig gemacht. Die IHKs melden 60.743 Besucher – vier Prozent mehr als 2010. In der Folge nehmen allerdings viele die weiteren Schritte zur Existenzgründung nicht in Angriff.

IHK-Gründerservice – zwei Stufen zur Gründung

Die IHK-Einstiegsgespräche zählen – zusammen mit Informationsveranstaltungen, Gründertagen, Print- und Web-Informationen – zu den IHK-Basisinformationen zur Existenzgründung. Auf dieser ersten Stufe des IHK-Gründerservice vermitteln die IHKs grundlegende Informationen zur Selbstständigkeit, die jeder angehende Unternehmer unabhängig vom konkreten Geschäftsvorhaben vor dem Start benötigt. Typische Themen sind etwa betriebswirtschaftliche Planrechnungen, persönliche und fachliche Voraussetzungen für die Selbstständigkeit sowie die soziale Absicherung

Die IHK-Gründungsberatung bildet nach den IHK-Basisinformationen die zweite Stufe des IHK-Gründerservices. In ein- bis zweistündigen Gesprächen erörtern Existenzgründer mit einem IHK-Existenzgründungsberater ihr Geschäftskonzept. Typische Fragen: Was ist das Besondere an der Geschäftsidee? Wie entwickelt sich meine Branche? Welche Fördermöglichkeiten gibt es?

Auch weniger Beratungen zum Businessplan

Auch die Zahl derjenigen, die mit ihrer IHK ein konkretes Geschäftskonzept in der IHK-Gründungsberatung besprochen, ist im Jahr 2011 deutlich zurück gegangen. 6,9 Prozent weniger Gründungsinteressierte legten der IHK einen Businessplan vor (59.879 Beratungen).

Gegen den Trend: mehr Gründercoachings

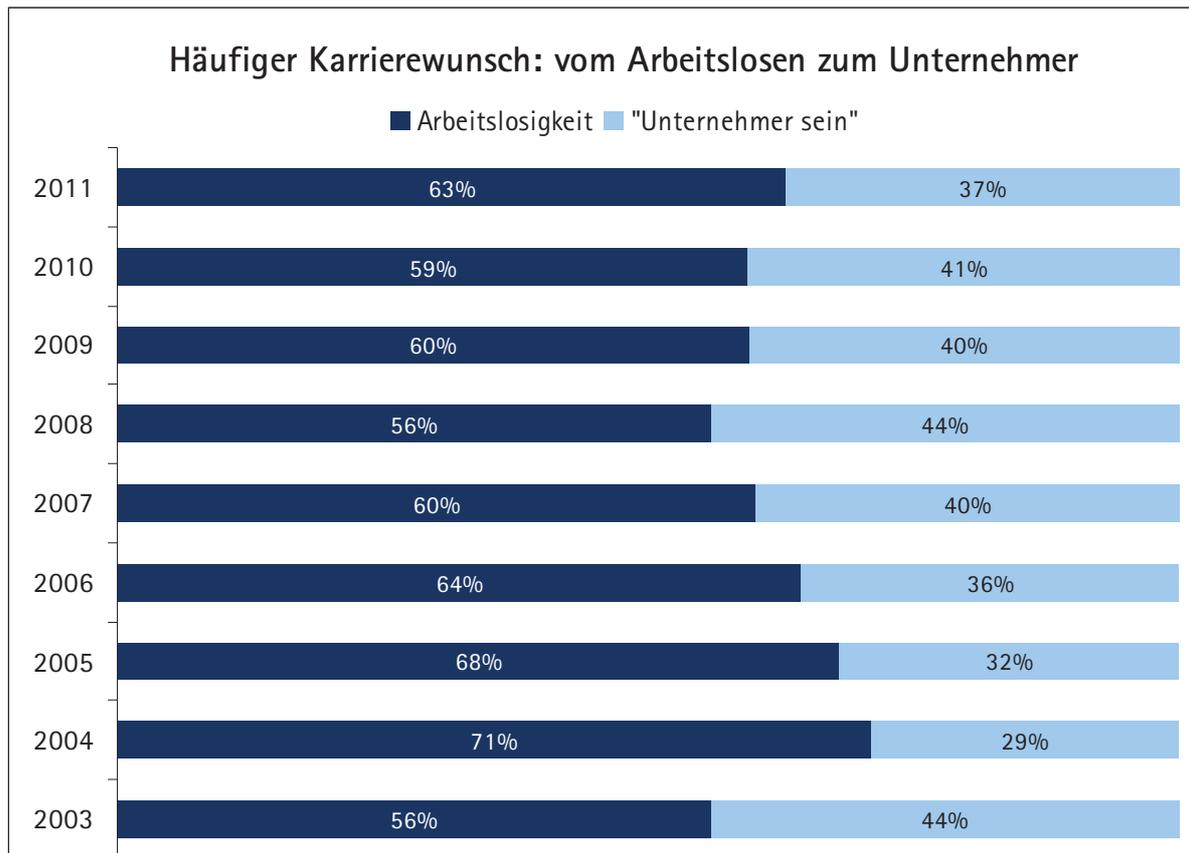
Neben dem starken Rückgang des allgemeinen Gründungsinteresses haben die IHKs im Jahr 2011 auch folgende Entwicklungen beobachtet:

- Gegen den Trend ist das Interesse an einem Coaching gestiegen – der Begleitung während der ersten Zeit nach der Gründung durch einen Unternehmensberater. Im Jahr 2011 brachten die IHKs vier Prozent mehr Gründer mit Beratern zusammen (21.766). Die IHKs sind Regionalpartner bei dem von der KfW-Bankengruppe verwalteten Förderprogramm „Gründercoaching Deutschland“. Etwa sechs von zehn Gründern, denen die KfW ein Gründercoaching bewilligt, haben sich bei ihrer IHK informiert und die Förderung beantragt. Weitere Regionalpartner sind Handwerkskammern, Wirtschaftsfördergesellschaften und Landesförderbanken.
- Das Niveau der Gründungsvorbereitung ließ wie in den Jahren zuvor stark zu wünschen übrig – wenn auch die Gründer im Jahr 2011 insgesamt etwas besser vorbereitet zur IHK-Gründungsberatung kamen. Vergleichsweise gut vorbereitet waren insbesondere Gründer, die Online-Instrumente in der IHK-Gründungsberatung nutzten (z. B. Gründungswerkstatt, IHK-Mentor).

Folgende weitere Tendenzen haben den IHKs zufolge das Gründungsgeschehen im Jahr 2011 geprägt:

- Immer mehr Existenzgründer wollen zunächst nebenberuflich starten.
- Die neuen Eigenkapitalvorschriften unter Basel III werden die Fremdkapitalbeschaffung tendenziell erschweren, vor allem für vergleichsweise riskante Projekte wie Innovationen und Existenzgründungen. Schon im Vorfeld stellen sich Kreditinstitute auf die neuen Regularien ein und haben 2011 Gründungsvorhaben noch eingehender unter die Lupe genommen.

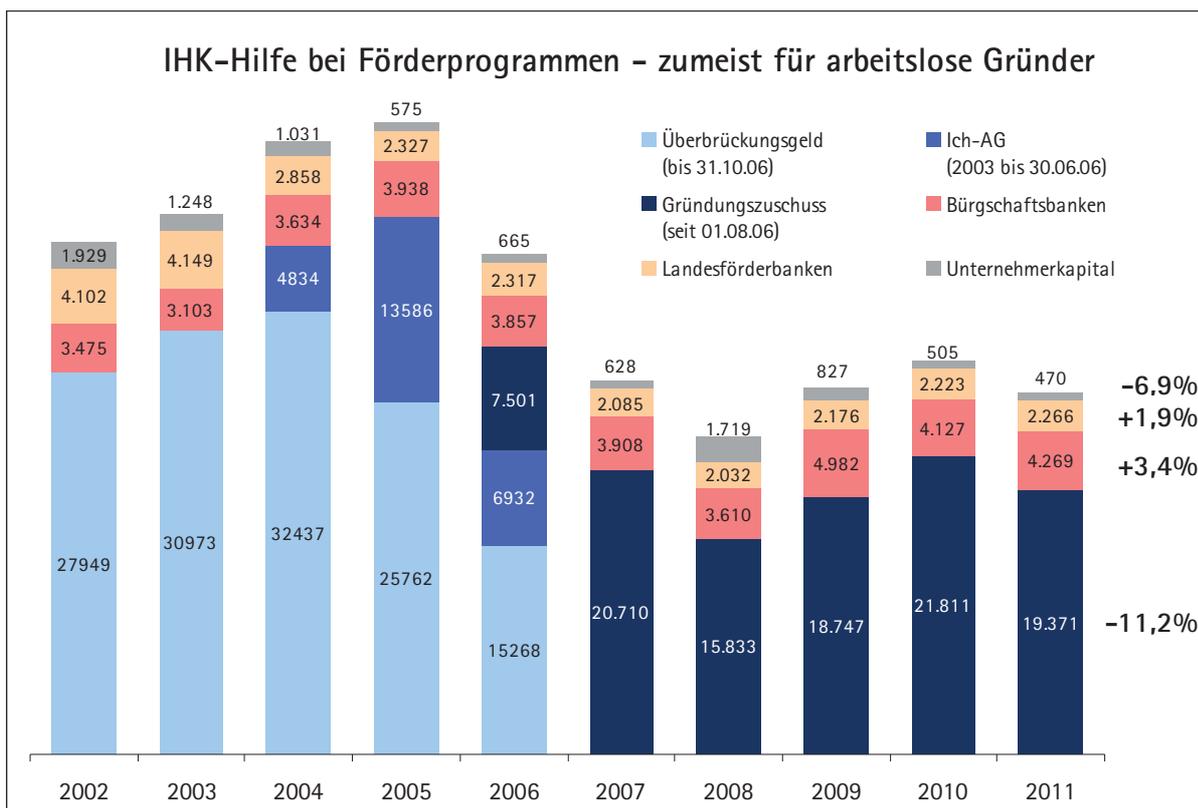
- Viele Gründer starteten in Branchen, in denen wenig Startkapital erforderlich ist, wie insbesondere im Dienstleistungssektor. Dort ist der Wettbewerb sehr intensiv, was das Risiko des Scheiterns erhöht .
- 2011 hat in manchen IHK-Regionen die Zahl derjenigen zugenommen, die eine selbstständige Tätigkeit im Bereich der Freien Berufe aufnehmen wollten. Vor allem dort, wo es kein vergleichbares Angebot seitens der Kammern der Freien Berufe gibt, haben die die IHKs die Beratung übernommen.
- Existenzgründer können aus einem größeren Angebot an Beratungsstellen wählen. Neben den IHKs und den Handwerkskammern bieten z. B. mehr kommunale Wirtschaftsfördereinrichtungen und Businessplan-Wettbewerbe, die z. B. von den Ländern oder Förderbanken ausgerichtet werden, einen Check der Geschäftskonzepte und ein Coaching.



Vornehmlich unternehmerisch motivierte Gründungsinteressierte bilden weiterhin eine Minderheit. Fast zwei Drittel der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen – 63 Prozent – suchen mit einer Selbstständigkeit in erster Linie einen Ausweg aus der Erwerbslosigkeit. Arbeitslosigkeit ist seit Jahren das dominante Gründungsmotiv; über die Konjunkturzyklen hinweg wollen jeweils deutlich mehr als die Hälfte der Beratenen wegen drohender Erwerbslosigkeit starten.

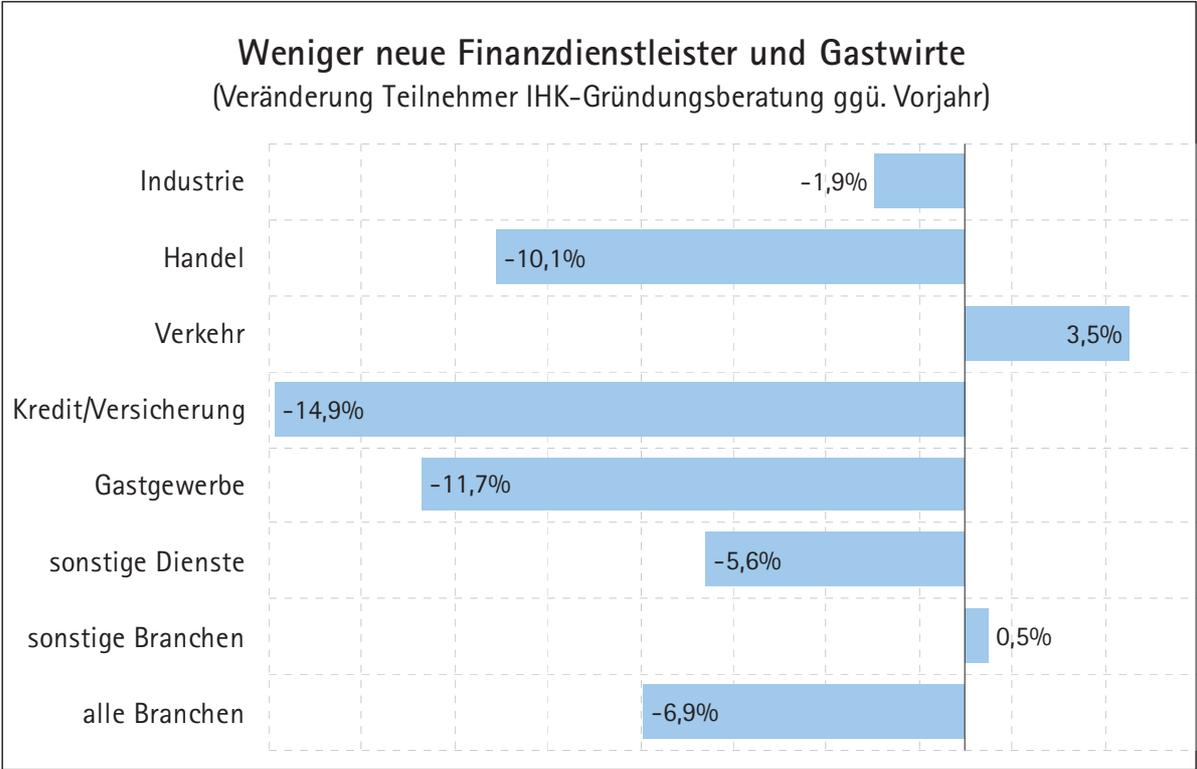
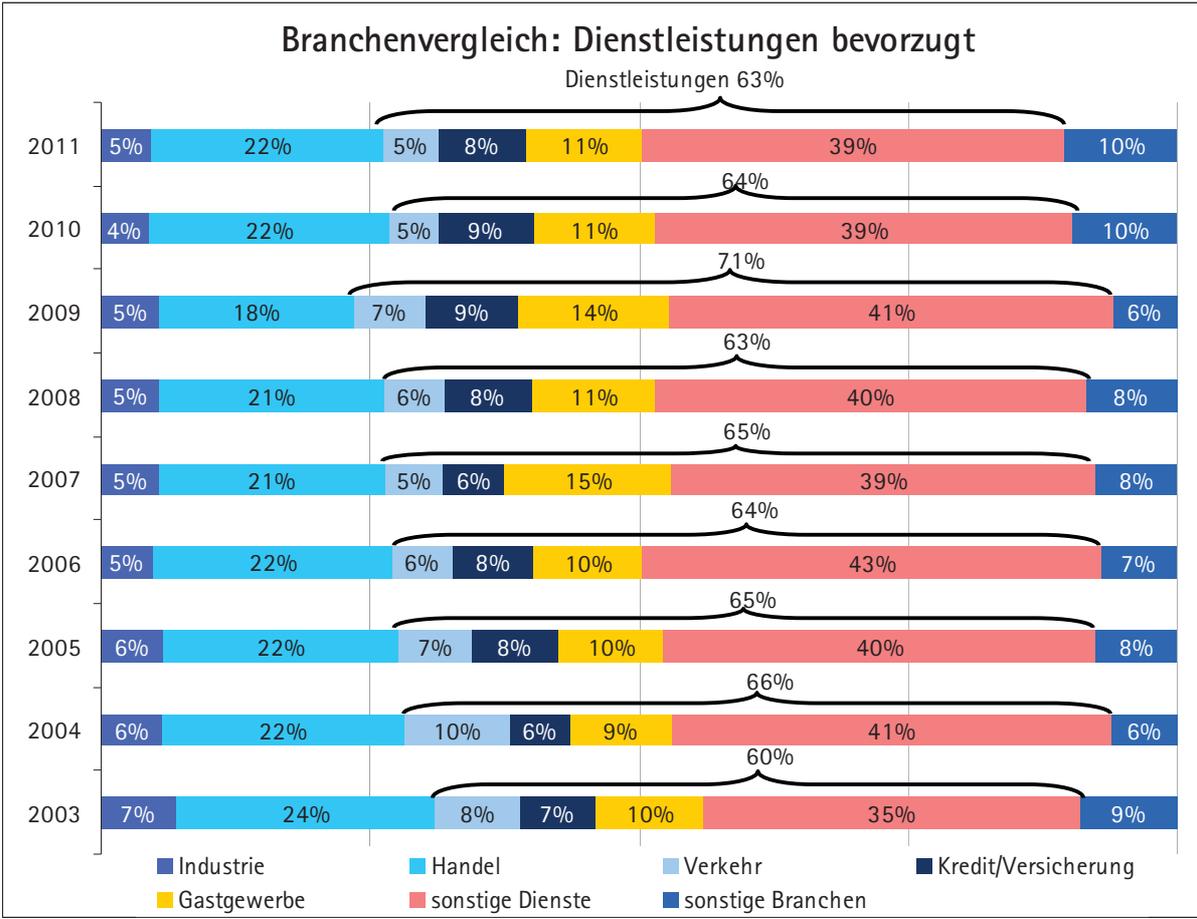
Einstiegsgeld, Darlehen, Zuschüsse für Bezieher des Arbeitslosengeldes II (ALG II)

Das Einstiegsgeld können Empfänger des ALG II seit 2005 von den Grundsicherungsstellen (ARGEn, Optionskommunen) als Gründungsförderung erhalten. Die Fallmanager gewähren in der Regel eine Förderung in Höhe von 50 Prozent der Regelleistung für zwölf Monate. Zusätzlich zum Einstiegsgeld können die Fallmanager unternehmerisch tätigen ALG-II-Beziehern seit 2009 Darlehen oder Zuschüsse gewähren. Viele Grundsicherungsstellen verlangen von Antragstellern einen Businessplan oder zumindest eine Umsatz-/Rentabilitätsvorschau.



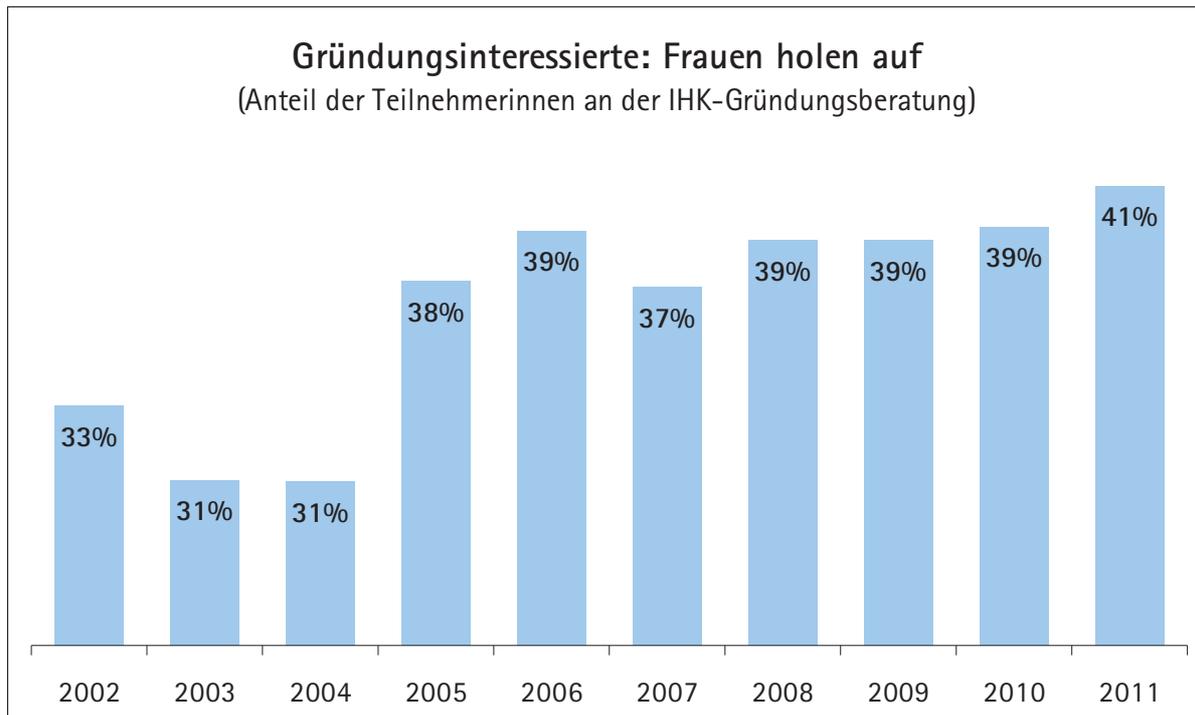
Analog zu den Gründungsgesprächen ist im Jahr 2011 auch die Zahl der IHK-Stellungen für gründungsbezogene Förderprogramme gesunken. 26.376 Existenzgründer haben ihre IHK um ein gutachterliches Votum zum Gründungskonzept erhalten – acht Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Den Löwenanteil machen mit einem Anteil von 73 Prozent nach wie vor IHK-Stellungen für den Gründungszuschuss für Arbeitslose aus, trotz eines Rückgangs im vergangenen Jahr. Es folgen mit 16 Prozent Stellungen für Programme der Bürgschaftsbanken, darauf mit knapp neun Prozent Programme der Landesförderbanken. Den letzten Platz belegen weiter Stellungen für das Programm „Unternehmerkapital“ der KfW Bankengruppe mit einem Anteil von knapp zwei Prozent an allen IHK-Stellungen.



Die meisten Gründer bevorzugten Branchen, in denen sie mit kleiner Anfangsausstattung starten können. Das gilt gerade für arbeitslose Gründer. Entsprechend wollten auch im Jahr 2011 mit 63 Prozent die meisten Gründer (37.960) in Dienstleistungsbranchen Fuß fassen (z. B. Reinigungsdienste, Gesundheits- und Pflegedienstleistungen, künstlerisch unterhaltende Tätigkeiten). Oftmals reicht ein PC, um etwa eine Beratungsleistung anzubieten.

Gegen den Trend stieg das Interesse an Unternehmensgründungen im Verkehrsgewerbe an, während die IHKs für Handel, Kredit/Versicherung und Gastgewerbe eine stark sinkende Nachfrage nach Gründungsinformationen verzeichneten. Trotz des Rückgangs blieben die Dienstleistungsbereiche auch 2011 die Branchen mit dem höchsten Anteil an Gründungsinteressierten. Bei den sonstigen Diensten liegt der Rückgang in etwa im Gesamtrend.



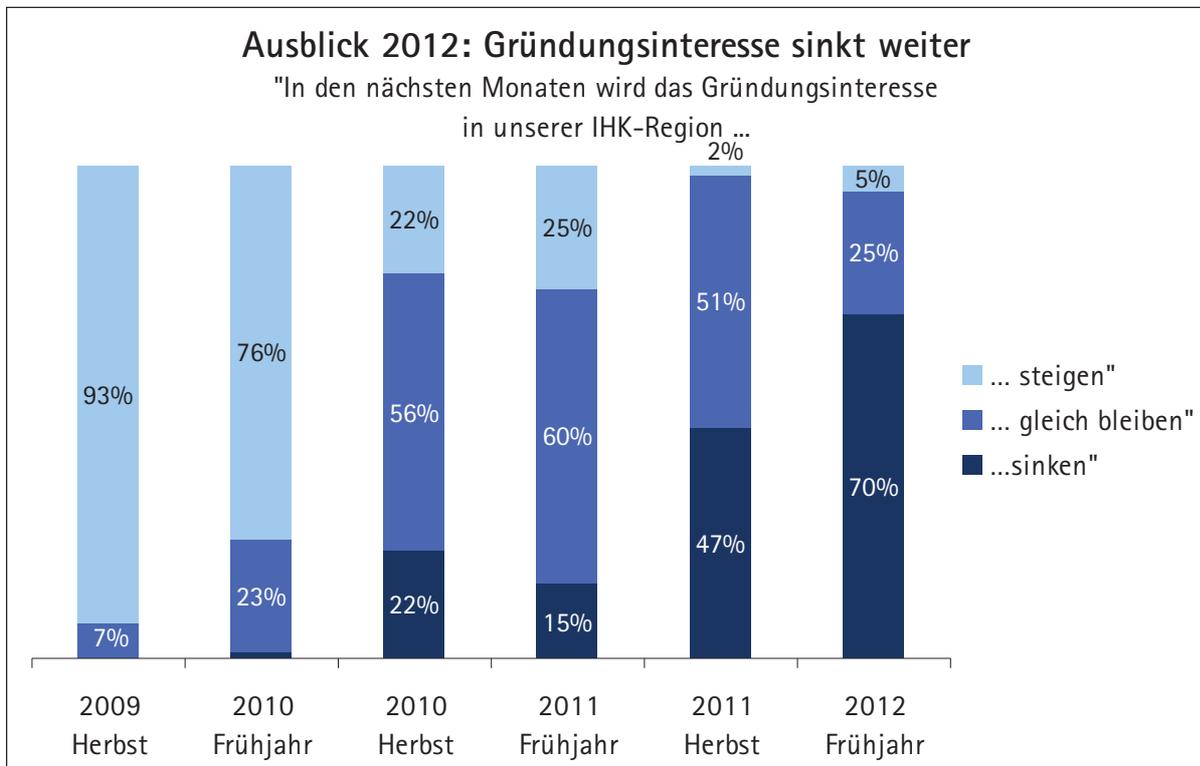
Der Anteil der gründungsinteressierten Frauen steigt weiter leicht an. Bei IHK-Gründungsseminaren und der IHK-Gründungsberatung sind mittlerweile 41 Prozent der Teilnehmer weiblich. Im Jahr 2011 führten die IHKs 132.117 Gespräche mit gründungsinteressierten Frauen.

Seit 2004 ist der Anteil der Frauen in der IHK-Gründungsberatung von 31 auf 41 Prozent gestiegen. Nach IHK-Erfahrungen führt insbesondere das sich wandelnde Rollenverständnis dazu, dass immer mehr Frauen eine Unternehmensgründung erwägen und sich ein eigenes berufliches Standbein

schaffen wollen. IHKs berichten zudem, dass sich viele Frauen mit ihrer eigenen unternehmerischen Existenz auch Flexibilität verschaffen wollen, um Familie und Beruf besser als bei abhängiger Beschäftigung in Einklang bringen zu können.

Insgesamt wurden im Jahr 2011 rund 30 Prozent aller neuen Unternehmen von Frauen gegründet. Offensichtlich nehmen mehr Frauen als Männer im späteren Verlauf von einer Gründung Abstand. Insgesamt beobachten die IHKs, dass Frauen ihre Gründungsprojekte besonders reiflich überlegen.

II IHK-PROGNOSE EXISTENZGRÜNDUNG



Die IHK-Existenzgründungsberater erwarten, dass das Interesse an einer Unternehmensgründung im Jahr 2012 weiter sinken wird. 70 Prozent rechnen mit weniger, lediglich fünf Prozent mit steigendem Gründungsinteresse. Aufgrund der Einschätzungen der IHKs rechnet der DIHK damit, dass es im Jahr 2012 insgesamt weniger als 400.000 Existenzgründungen geben wird – und damit so wenig Gründungen wie in keinem Jahr zuvor seit der Wiedervereinigung².

Für chancenreiche Gründungen sehen die IHK-Existenzgründungsberater drei Trends:

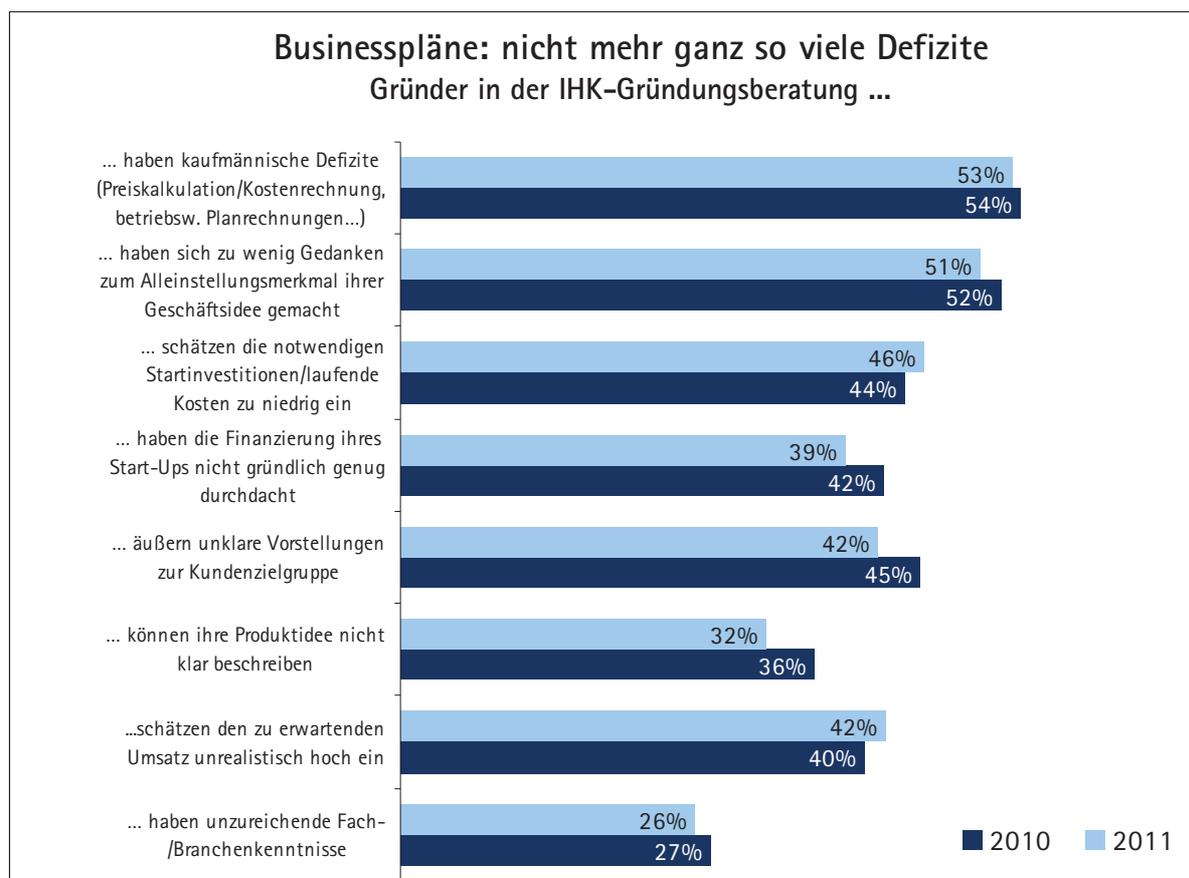
1. Die demografische Entwicklung ändert Nachfragestrukturen und schafft neue Möglichkeiten für Existenzgründer.

So sehen die IHKs Chancen etwa für Gründungen im Gesundheitswesen wie etwa bei Pflegedienstleistungen, Medizintechnik, Pharma. Zudem wird die Nachfrage nach altersspezifischen Dienstleistungen steigen, wie etwa haushaltsnahe Services für Senioren.

2. In der IT-Branche können Gründer kreative Ideen mit vergleichsweise geringem Startkapital umsetzen. Die IHKs sehen günstige Zeiten insbesondere für innovative Online-Händler und – im Business-To-Business-Bereich – für unternehmensnahe Dienstleistungen. Unterstützt wird dieser Trend von Bestrebungen zur Auslagerung von Funktionsbereichen aus Unternehmen (Outsourcing).
3. Hohe Energie- und Rohstoffpreise sowie die Energiewende lassen die Nachfrage von Unternehmen nach Lösungen zur Steigerung der Energieeffizienz und umweltschonenden Produktionsprozessen steigen.

² gem. Existenzgründungsstatistik des Instituts für Mittelstandsforschung, Bonn, <http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=612>.

III GESCHÄFTSKONZEPTE



Während die Zahl der Gründungsgespräche bei den IHKs im Jahr 2011 stark zurück gegangen ist, vermelden die IHKs bei der Qualität der vorgelegten Geschäftskonzepte immerhin keine weitere Verschlechterung. Allerdings: Auch im Jahr 2011 gingen die meisten Gründer unzureichend vorbereitet an den Start. Die Anteile der Gründer, die in ihrem Konzept wesentliche Fragen nicht oder nur unzureichend beantworten konnten, sind weiterhin hoch.

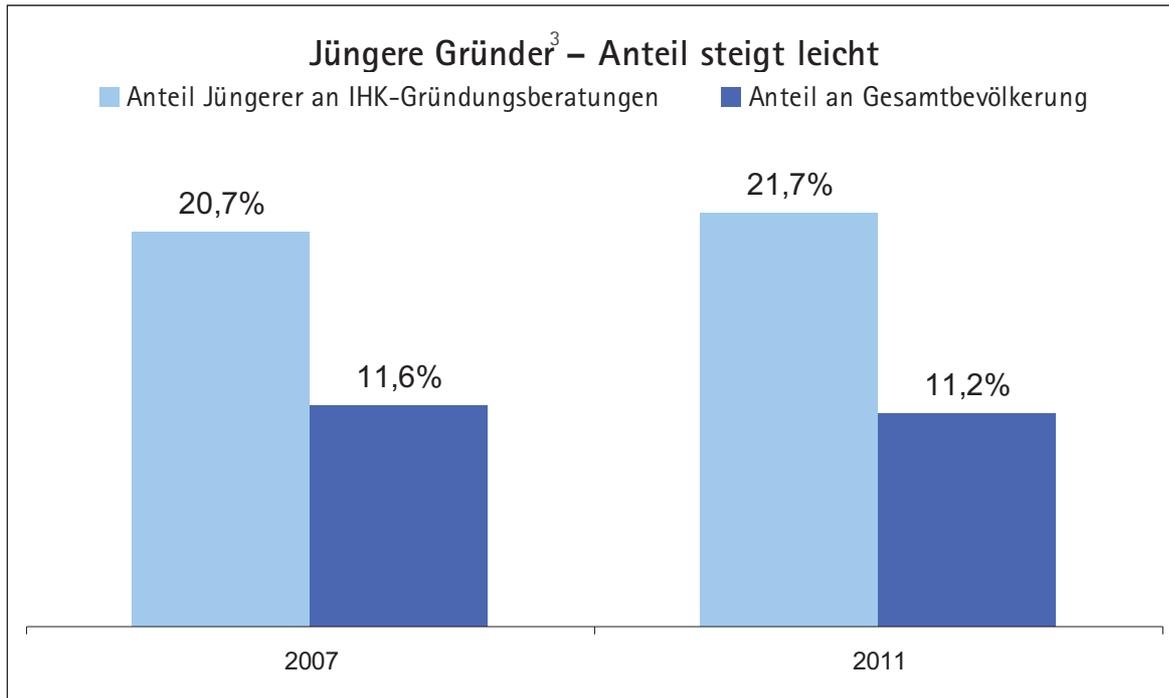
- Über die Hälfte der Gründer hatten kaufmännische Defizite und konnten nicht erklären, was ihre Geschäftsidee vom Angebot der Konkurrenz abhebt (Alleinstellungsmerkmal).
- Fast vier von zehn Gründern hatten die Finanzierung ihres Projekts nicht gründlich genug durchdacht.

- Fast ein Drittel der Gründer waren sogar nicht in der Lage, ihre Geschäftsidee klar zu beschreiben, wenn sie zur IHK-Gründungsberatung kamen.

Insbesondere bei Arbeitslosen beobachteten die IHKs – trotz Besserungstendenzen – oft wenig durchdachte Konzepte.

- 55 Prozent hatten sich zu wenig Gedanken zum Alleinstellungsmerkmal ihrer Idee gemacht, 43 Prozent hatten die Finanzierung nicht gründlich genug durchkalkuliert.
- 37 Prozent konnten ihre Produktidee nicht klar beschreiben – immerhin sechs Prozentpunkte weniger als noch im Jahr zuvor.

IV EXISTENZGRÜNDER „U30“



In der Altersgruppe von 20 bis 39 Jahren sind viele Existenzgründer zu finden. Ab 40 Jahren geht die Gründungsneigung hingegen stark zurück – viele grundsätzlich Gründungsbereite haben gute Jobs, sind auf der Karriereleiter vorangekommen und wägen eine etwaige Selbstständigkeit mit der Verantwortung für die Familie ab. Aufgrund der demografischen Entwicklung schrumpfen die besonders gründungsaktiven jüngeren Jahrgänge – und damit die Zahl der Existenzgründer insgesamt. Es lohnt sich, die Gruppe der jüngeren Existenzgründer genauer zu beleuchten, da in diesen Gruppen der Hebel für gründungspolitische Maßnahmen aufgrund der relativ hohen Gründungsneigung vergleichsweise groß ist.

Etwa ein Fünftel aller Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen sind jünger als 30 Jahre. In den letzten fünf Jahren ist der Anteil der unter 30-jährigen in der IHK-Gründungsberatung leicht angestiegen. Der Anteil der 15- bis 25-jährigen an der Gesamtbevölkerung ist leicht rückläufig³.

³ Teilnehmer IHK-Gründungsberatung bis 30 Jahre. Zum Vergleich: Anteile jüngerer Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren an der Gesamtbevölkerung.

Viele motiviert, oft aber übereilt

Insgesamt beobachten viele IHKs bei der Gruppe der unter 30-jährigen Gründer eine Zweiteilung:

- Viele jüngere Gründer sind gut qualifiziert, flexibel und aufgeschlossen gegenüber Unternehmens- und Wirtschaftsnetzwerken. Eine geringere Lebenserfahrung und möglicherweise fehlende Branchenerfahrung machen sie zumindest zum Teil durch eine unbekümmerte Herangehensweise wett. Viele solcher Gründer möchten sich in internetaffinen Branchen selbstständig machen, etwa im IT-Bereich oder im Online-Handel. Etliche Gründer „U30“ sind medienorientiert und nutzen die neuen „social media“ (Facebook, Twitter, Xing etc.) intensiv.
- Viele andere jüngere Gründer hingegen starten den IHKs zufolge übereilt und gehen den Start als eigene Chefin oder eigener Chef recht unvorbereitet an. In dieser Gruppe befinden sich oft Gründer ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

Die IHKs beobachten eine Reihe von Eigenschaften, die die meisten Gründer „U30“ teilen:

- Manchmal werden die Risiken der Selbstständigkeit unterschätzt – die Kehrseite einer oft unbekümmerten Herangehensweise. Oft müssen Kenntnislücken im kaufmännischen Bereich oder im Branchenwissen aufgeholt werden.
- Viele Gründer unter 30 verfügen über eine geringere Eigenkapitalausstattung als Gründer höherer Jahrgänge, so dass eine größere Affinität zu Vorhaben mit geringerem Kapitalbedarf gegeben ist. Dementsprechend gründen viele junge Menschen im Dienstleistungsbereich. Manche IHKs beobachten insbesondere, dass sich unter 30 jährige im Bereich Finanzdienstleistungen (z. B. Versicherungsvermittler) selbstständig machen wollen.

Potenziale besser heben

Die IHK-Erfahrungen zeigen, dass viele jüngere Menschen durchaus geneigt sind, eine unternehmerische Selbstständigkeit als Option zur abhängigen Beschäftigung anzugehen. Andererseits bestehen oft Wissenslücken und bisweilen vergleichsweise große Defizite in der Vorbereitung auf die Selbstständigkeit. Das Potenzial der jüngeren Existenzgründer könnte noch besser aktiviert werden: Gerade das rohstoffarme Deutschland ist auf kluge Köpfe und innovative Ideen dringend angewiesen: Bei gleichbleibender Gründungsneigung wird es in Deutschland im Jahr 2050 schon demografiebedingt über eine halbe Million Selbstständige weniger geben. Das Thema „unternehmerische Selbstständigkeit“ sollte daher stärker und bundesweit in den Schullehrplänen und Curricula der Universitäten verankert werden, um jungen Menschen die Option „Selbstständigkeit“ mit ihren Chancen und Herausforderungen näher zu bringen.

„Ohne Moos nichts los“ – unter diesem Motto informierten sich am 15. November 2011 bundesweit mehr als 3.300 Gründer bei insgesamt 69 IHKs zur Finanzierung ihres Gründungsvorhabens. In Podiumsdiskussionen, Workshops, Gründertagen, Seminaren und Telefonhotlines haben Gründer fachkundigen Rat von Kreditinstituten, Steuerberatern und anderen Finanzierungsexperten erhalten. Etablierte Unternehmer haben berichtet, wie sie die Finanzierung gestemmt haben.

V EMPFEHLUNGEN DER IHK-ORGANISATION

Aus ihrer Praxiserfahrung heraus richtet die IHK-Organisation folgende Vorschläge für mehr erfolgreiche Unternehmensgründungen an die Politik:

1. **Thema „Selbstständigkeit“ systematisch im Bildungssystem verankern.** Der DIHK unterstützt die Kampagne „Gründerland Deutschland“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Die stärkere Verankerung von unternehmerischem Wissen im Bildungssystem ist ein wichtiger Baustein der Initiative. Um nachhaltig mehr Menschen für die Selbstständigkeit zu motivieren, müssen Existenzgründungsinitiativen jedoch durch politische Maßnahmen flankiert werden. Mehr als die Hälfte der Jugendlichen interessiert sich sehr für Wirtschaftsthemen und kann sich vorstellen, ein eigenes Unternehmen zu gründen⁴. Diesen „Schatz“ gilt es zu heben. Doch internationale Studien zeigen, dass Deutschland in punkto unternehmerische Ausbildung viel Nachholbedarf hat. Insbesondere sollte der Bund mit den Ländern eine kohärente und ressortübergreifende nationale Gesamtstrategie zur Verankerung des Themas „Unternehmertum“ im Bildungssystem entwickeln und umsetzen. Dabei sollten die in vielen verschiedenen Ressorts und Ministerien angesiedelten Projekte und Verantwortlichkeiten jeweils an einer Stelle im Bund bzw. in den Ländern gebündelt werden.
2. **Gründungsfinanzierung verbessern**
 - **Basel III und Gründungsfinanzierung: Risikogewichte für KMU-Kredite senken, Übergangsfristen erhalten.** Nach wie vor ist die Bankfinanzierung für Existenzgründer die wichtigste Fremdkapitalquelle. Sorge bereiten vor allem Maßnahmen im Regelwerk von Basel III, die Kredite an Gründer oder KMU teurer machen oder gar deutlich verknappen. Wichtig ist daher, dass die vorgeschriebenen Risikogewichte für KMU-Kredite reduziert werden und sich an der tatsächlichen Ausfallquote orientieren. Außerdem müssen die Fristen, die Banken zur Erfüllung der Maßnahmen in Basel III haben, großzügig genug sein, damit es zu keiner Verknappung des Kreditangebots durch Bilanzkürzungen seitens der Banken kommt.
 - **Bürgschaftsbanken stärken – Handlungsspielraum erweitern.** Gerade bei Gründungen, die risikoreich sind, spielen Bürgschaften eine wichtige Rolle, um eine Gründungsfinanzierung zu ermöglichen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen profitieren von diesem Instrument. Die guten Erfahrungen der letzten Jahre sollte zu einer dauerhaften Stärkung der Rolle von Bürgschaftsbanken und Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften führen.
 - **Beteiligungskapitalmarkt beleben.** Gerade für Hightech-Gründungen ist der Einstieg eines finanziellen Partners oftmals eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Markteinstieg. Mit Beteiligungskapital erleichtert sich auch der Zugang zu Fremdkapital, denn eine starke Eigenkapitalbasis ist bei Kreditverhandlungen ein klarer Pluspunkt. Doch Deutschland ist von einer ausgeprägten Kultur der Beteiligungsfinanzierung für Existenzgründungen (Wagniskapital) noch weit entfernt. Hilfreich wäre ein größeres Angebot an Beteiligungskapital. Gefordert ist ein tragfähiger gesetzlicher Rahmen. Doch die derzeitige Regelung bietet gerade internationalen Investoren kaum Sicherheit; die steuerliche Be-

⁴ Unternehmergeist in die Schulen?! – Ergebnisse aus der Inmit-Studie zu Entrepreneurship Education-Projekten an deutschen Schulen, Inmit – Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier e.V., Hrsg. Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin 2010.

handlung ist gesetzlich nicht klar (Stichwort: Steuertransparenz oder Steuerneutralität). So kann sich ein ausländischer Investor nicht sicher sein, ob seine in Deutschland erzielten Beteiligungsgewinne zusätzlich zum Heimatland auch noch durch den deutschen Fiskus besteuert werden. In der Folge meiden große internationale Risikokapitalgeber (z. B. amerikanische Pensionskassen oder Universitäten) Investitionen in deutsche Wagniskapitalfonds, die wiederum in Start-ups und Technologieunternehmen investieren würden. Gerade im Technologiebereich erfolgen hierzulande derzeit nur wenige Existenzgründungen. Zudem sollte die Begrenzung des Verlustvortrages gelockert werden, sie macht Investments in innovativen Gründungen, die von langen Vorlaufzeiten und oft sehr unsicherem Markterfolg geprägt sind, unattraktiv.

3. **Kostenbesteuerung abschaffen.** Gründungen von Hightech-Unternehmen, aber auch von Einzelhandelsgeschäften in guter Lage, werden durch die Hinzurechnung von Kostenbestandteilen bei der Gewerbesteuer (Mieten, Zinsen, Pachten, Leasing-Raten, Ausgaben für Lizenzen) erschwert. Das gilt in besonderem Maße für solche Gründer, die hohe Fixkosten zu tragen haben. Dabei machen Gründer zu Beginn häufig noch gar keinen Gewinn. Selbst dann drohen jedoch Steuerzahlungen und damit Liquiditätsabflüsse. Die Zinsschranke sowie die Hinzurechnungen bei der Gewerbesteuer müssen auch mit Blick auf das Gründungsgeschehen abgeschafft werden.

4. **Förderung für arbeitslose Existenzgründer weiterentwickeln.**

- **Einführung von Darlehenselementen prüfen.** Die Umwandlung des Gründungszuschusses für Empfänger des Arbeitslosengeldes (ALG I) in eine Ermessensleistung zum 28. Dezember 2011 war eine richtige Maßnahme, die reine Mitnahmen der Förderung eindämmen kann. Erste IHK-Erfahrungen deuten darauf hin, dass

neben einer deutlich geringeren Nachfrage der Gründer nach IHK-Stellungnahmen zum Gründungszuschuss auch die Qualität der vorgelegten Konzepte teils stark nachlässt. Es gilt, diese Entwicklung genau im Auge zu behalten und ggf. gegen zu steuern. Grundsätzlich sollte überlegt werden, die Förderung zumindest teilweise als Darlehen zu gewähren. Das würde dem Gründer zusätzliche Anreize geben, das Gründungsvorhaben schnell und unabhängig von staatlicher Förderung am Markt zu etablieren.

- **Über die Fortgewährung des Gründungszuschusses nach sechs Monaten die Arbeitsagenturen in eigener Regie entscheiden lassen.** Die Einschaltung externer Stellen wie der IHKs bei der Fortführungsprüfung ist weder erforderlich noch angemessen. Zur Überprüfung der bloßen Geschäftstätigkeit sind ein weit geringerer Ressourcenaufwand und weit geringeres betriebswirtschaftliches Know-how erforderlich als bei einer Tragfähigkeitsbeurteilung; externe Spezialexpertise ist nicht notwendig. Bei erneuter Konsultation einer fachkundigen Stelle zusätzlich zur Arbeitsagentur wäre für den Gründer zudem der Bürokratieaufwand im Verhältnis zum Förderbetrag von monatlich 300 Euro unverhältnismäßig hoch.
- **Förderinstrumentarium für ALG II-Empfänger verbessern.** Die Förderung mit Einstiegsgeld oder mit Darlehen und Zuschüssen zur Betriebsmittelfinanzierung sollte sich stärker an der Qualität des Geschäftsvorhabens orientieren. Grundsicherungsstellen (Jobcenter, Optionskommunen) sollten nur solche Antragsteller zur Weiterverfolgung ihres Vorhabens ermutigen, deren Konzepte nach einer ersten Inaugenscheinnahme aussichtsreich erscheinen. Ein unkontrolliertes „Durchleiten“ von Gründungsinteressenten aus der Arbeitslosigkeit an fachkundige Stellen birgt die Gefahr, unnötig Hoffnungen auf Fördergelder zu wecken.

5. Bürokratie für Existenzgründer abbauen

- **Länder sollten den IHKs das Angebot der rechtsgültigen Gewerbeanzeige ermöglichen.** Seit dem Jahr 2007 dürfen die IHK-Starterzentren in Rheinland-Pfalz und die Handelskammer Hamburg aufgrund von Landesregelungen einen solchen Service anbieten, seit März 2010 auch die IHKs in Bayern. So erhalten Existenzgründer bei ihrer dortigen IHK/HK einen Gründerservice aus einer Hand – von der Erstauskunft über den Businessplan-Check bis zur Gewerbebeanmeldung. Immer mehr Gründer nehmen dieses Angebot wahr. Die bundesweite Umsetzung eines solchen Bürokratieabbaus würde Unternehmensgründungen in Deutschland beschleunigen.
- **Existenzgründern vierteljährliche (statt monatliche) Umsatzsteuervoranmeldung ermöglichen.** Um besser kontrollieren zu können, dass Unternehmen nicht nur zum Zweck des Umsatzsteuerbetruges gegründet werden, wurde 2002 eine Sonderregel eingeführt: Existenzgründer müssen monatlich die Umsatzsteuervoranmeldung abgeben. Die Regel hat sich in der Praxis als wirkungslos erwiesen, aber zu einem hohen Verwaltungsaufwand für alle Existenzgründer geführt. Existenzgründer sollten die Umsatzsteuervoranmeldung daher wieder vierteljährlich abgeben dürfen statt monatlich.
- **Formular „Einnahme-Überschussrechnung“ abschaffen.** Das im Jahr 2004 eingeführte Pflichtformular für Kleinunternehmer ist ohne Steuerberater kaum zu bewältigen.
- **Steuerliche Kleinunternehmergrenze erhöhen.** Die Umsatzgrenzen, ab denen Unternehmer zwingend der Umsatzsteuer unterliegen, sollte beim Vorjahresumsatz von 17.500 Euro auf 25.000 Euro und für den voraussichtlichen aktuellen Jahresumsatz von 50.000 Euro auf 75.000 Euro erhöht werden. Ein solcher Bürokratieabbau würde Existenzgründer entlasten und eine Unternehmensgründung ein Stück

weit attraktiver machen. Zudem sollte die Kleinunternehmerbesteuerung auch bei Überschreiten der 25.000-Euro-Grenze im vorangegangenen Jahr beibehalten werden können, wenn der Jahresumsatz im aktuellen Jahr voraussichtlich wieder unter die 25.000 Euro-Grenze fällt.

- **Gründungen in ehemals privat genutzten Räumen vereinfachen.** Die Antragspflicht auf Nutzungsänderung bei Kleingewerbetreibenden, zumindest aber bei Ein-Personen-Gründungen "von zu Hause aus" im Dienstleistungsbereich ohne oder mit nur geringem Kundenverkehr sollte entfallen.
- **Bestandsschutz für Genehmigungen einräumen.** Beim Betriebsübergang im Gaststätten-gewerbe sollten die für den Alteigentümer gültigen objektbezogenen Genehmigungen ein Jahr lang fortleben.
- **Betriebsübergang vereinfachen.** Bei einem Betriebsübergang werden hohe Anforderungen an die Informationspflicht des Arbeitgebers gegenüber dem Arbeitnehmer gestellt. So muss der Arbeitgeber jeden Arbeitnehmer z. B. über Zeitpunkt und Grund des Betriebsübergangs sowie über die rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen informieren. Die EU-Richtlinie (2001/23/EG vom 21.03.2001) sieht einen Unterrichtsanspruch nur dann vor, wenn es keine Arbeitnehmervertretung gibt. Zudem hat der deutsche Gesetzgeber – ohne dass die EU-Richtlinie dies verlangt – ein Widerspruchsrecht des Arbeitnehmers gegen die Betriebsübernahme mit der Unterrichtungspflicht verknüpft. Wurde der Arbeitnehmer nicht ordnungsgemäß informiert, kann er einer Übernahme seines Arbeitsvertrages durch den neuen Betriebsinhaber widersprechen. Der bisherige Arbeitgeber muss den Arbeitnehmer weiterbeschäftigen oder gegebenenfalls betriebsbedingt kündigen. Die Frist zum Widerspruch beträgt einen Monat ab ordnungsge-

mäßer Information. Erfolgt die Information nicht oder fehlerhaft, so bleibt der Widerspruch über Jahre hinaus möglich. Das führt für alle Beteiligten zu einer erheblichen Rechtsunsicherheit. Ergo: Die überzogene Umsetzung der EU-Richtlinie sollte auf eine 1:1-Umsetzung zurückgeführt werden. Dafür sind die Informationspflichten beim Betriebsübergang zu vereinfachen, das Widerspruchsrecht ist zeitlich auf sechs Monate zu befristen.

- **Regelungen zur Künstlersozialversicherung verschlanken.** Für viele Gründer bringen die Regelungen zur Künstlersozialversicherung (KSV) bürokratische Belastungen. Gründer müssen klären, ob z. B. ein beauftragter Web-Designer oder IT-Spezialist tatsächlich eine Leistung erbringt, die unter die Abgabepflicht fällt. Dabei muss die Abgabe auch dann gezahlt werden, wenn der Auftragnehmer selber gar nicht in der KSV versichert ist und folglich auch keine Leistungen aus ihr bezieht. Das ist u. a. der Fall, wenn der Künstler nebenberuflich tätig ist oder im Ausland lebt, aber auch, wenn man eine Personengesellschaft beauftragt, die mehr als einen Angestellten hat. Wesentliche Schwierigkeiten lassen sich lösen, wenn die Abgabe nur dann gezahlt werden muss, wenn der Auftragnehmer selbst in der Künstlersozialversicherung versichert ist. Viele Einordnungsprobleme würden auf diese Weise entfallen.

6. **Kommunale Satzungen von unverhältnismäßigen Belastungen befreien.** Manche Gemeindesteuern benachteiligen Existenzgründer gegenüber etablierten Unternehmen (z. B. Schankerlaubnissteuer für Neubesitzer eines Gastronomiebetriebes). In manchen Großstädten sind Gebühren für die so genannte Parkplatzablöse – einem vom Gründer zu entrichtenden Betrag, wenn die Niederlassung nicht über ausreichend Kundenparkplätze verfügt – von 10.000 Euro und mehr pro Stellplatz nicht selten. Solche Regelungen engen Finanzierungsspielräume von Gründern und jungen Unternehmen zusätzlich ein.
7. **Eltern durch bessere Kinderbetreuungsangebote die Selbstständigkeit erleichtern.** Dazu gehört vor allem eine bessere Infrastruktur zur Kinderbetreuung. Betreuungszeiten, die bereits am frühen Nachmittag enden, werden heutzutage kaum einer Form der Erwerbstätigkeit gerecht – erst Recht nicht einer unternehmerischen Selbstständigkeit.

VI DIHK-VERÖFFENTLICHUNGEN ZU EXISTENZGRÜNDUNG

I. DIHK-Gründerreport

- DIHK-Gründerreport 2004, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2004
- DIHK-Gründerreport 2005, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2005
- Existenzgründung in Zeiten von Hartz IV – DIHK-Gründerreport 2006, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2006
- Weniger Existenzgründungen trotz besserer Konjunktur – DIHK-Gründerreport 2007, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2007
- Gründungsflaute im konjunkturellen Aufschwung – DIHK Gründerreport 2008, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2008
- Schwieriges Gründungsklima – DIHK Gründerreport 2009, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2009
- Pioniere gesucht – DIHK Gründerreport 2010, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2010
- Aufschwung lockt Existenzgründer – DIHK Gründerreport 2011, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2011
- Existenzgründung im Wandel – DIHK Gründerreport 2012, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2012

II. Weitere DIHK-Publikationen zu Existenzgründung

- Checkliste für ein besseres Gründerklima – Vorschläge der IHK-Organisation für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit, Berlin 2003
- Damit müssen Sie rechnen – kaufmännisches Grundwissen für Existenzgründer, Berlin 2005
- Selbstständig machen – Erste Überlegungen auf dem Weg zur Existenzgründung, Berlin 2006
- Frauen an den Start! – Auswertung einer Befragung von 2.500 Existenzgründerinnen, Berlin 2006
- Chance Einzelhandel – Arbeitsbuch für Existenzgründer und Jungunternehmer, Berlin 2007
- Die beste Geschäftsidee – Existenzgründer vorgestellt, Berlin 2007
- Erfolgreich gründen – Der Unternehmer als Künstler und Komponist, Berlin 2007
- Jeder gewinnt! – So profitieren Sie von Gründerwettbewerben, Berlin 2007
- Durchstarten mit Erfahrung – Existenzgründungen durch Ältere, Berlin 2007
- Meine Idee, mein Unternehmen, mein Erfolg. Ich gründe ein Hightech-Unternehmen! – Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion, Berlin 2008
- Die Künstlersozialabgabe – Nicht nur Künstler sind davon betroffen!, Berlin 2008
- Vorbereitung auf das Bankgespräch, Berlin 2008
- Selbstständigkeit im Vertrieb – Die handelsvertreterrechtlichen Rahmenbedingungen im Überblick, Berlin 2008
- Gründen und gestalten mit AG und Kleiner AG, Berlin 2008
- Existenzgründung – die wichtigsten Bausteine für das eigene Unternehmen, Berlin 2009
- Ohne Netz und doppelten Boden? Sozial gesichert starten – Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion, Berlin 2009
- Gründungsfinanzierung in schwierigen Zeiten, Wissen, worauf es ankommt – Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion zur Gründungsfinanzierung in Deutschland, Berlin 2009
- Setting up your own business – Some initial thoughts on your way to setting up your own business, Berlin 2010
- Selbstständig machen (Polnisch), Zalozyc wlasne przedsiebiorstwo – Pierwsze krokidrozde do samodzielnej dzialalnosci gospodarczej, Berlin 2010
- Selbstständig machen (Türkisch), Serbest calismaya baslayin – Is kurmaya giden yoldaki ilk düsünceler, Berlin 2010
- Soziale Absicherung 2012 – Tipps für Mittelstand und Existenzgründer, Berlin 2012